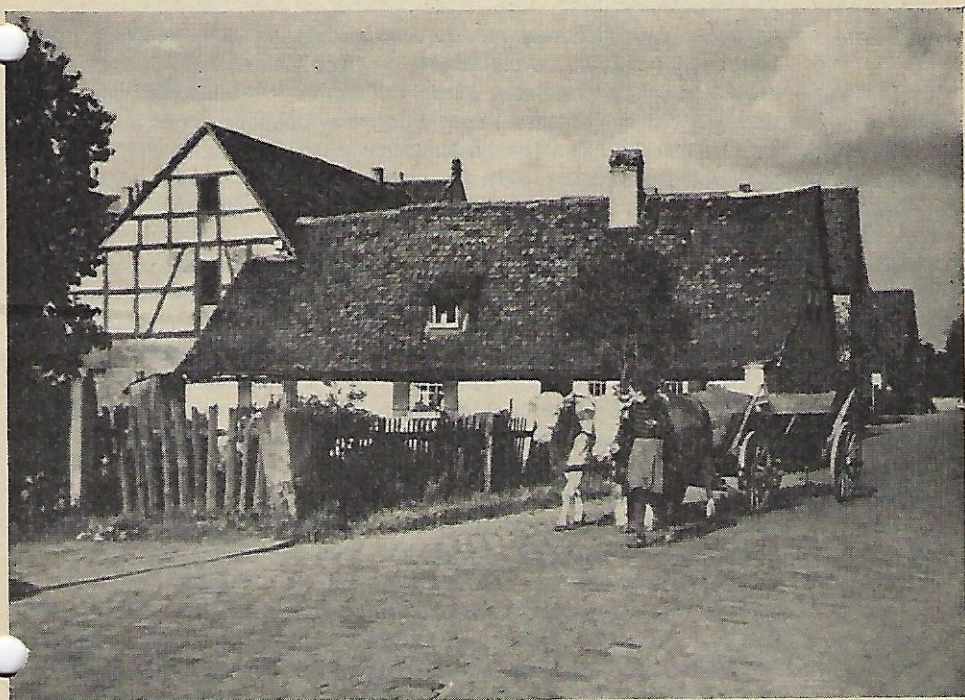


Alt-Mögeldorf

HEFT 3

MARZ 1967

15. JAHRGANG



Der Taubershof

Foto: Fritz Hensel, 1956



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

Der Taubershof

Für die Freunde des alten Mögeldorf hat eine schlimme Zeit begonnen. Unbarmherzig greift der Bagger Zug um Zug hinein in die jahrhunderte alten Gebäulichkeiten der Mögeldorfer Vergangenheit.

Es ist zwar eine Tatsache, daß das Alte stürzen muß, um dem Neuen Platz zu machen, und für manches alte Haus — wir erinnern nur an das ehemalige Gästehaus des „Ritter St. Georg“ — war es auch höchste Zeit, die menschenunwürdigen Wohnungen zu räumen und die notdürftig gestützten Grundmauern niederzulegen. Trotzdem, der Mögeldorfer hängt an seinem alten Ortsbild, und jeder Eingriff in dieses tut ihm weh. Bei dieser Gelegenheit muß auch einmal gesagt werden, daß es gewissenlos und falsch wäre zu behaupten, die Stadt täte nichts für unsere alten Baudenkmäler. Im Gegenteil, sie tut sogar sehr viel, aber nur dort, wo es wirklich Sinn und Zweck hat. Wo es aber nicht angebracht ist, wo die Investierung von Geldern das Dasein des Objektes nur um einige Jahre verlängern würde, um dann doch rettungslos verloren zu sein, oder dort, wo die stilgerechte Renovierung das Doppelte eines Neubaus kosten würde, da wäre das Geld zum Fenster hinausgeworfen. Das kann sich die Stadt Nürnberg, die mit Mitteln wahrhaftig nicht gesegnet ist, nicht leisten. Die Mittel der Denkmalspflege müssen auch in Mögeldorf gezielt eingesetzt werden, und zwar dort, wo es Sinn und Zweck hat.

Die Arbeitsgemeinschaft hat sich darüber oft und mit maßgebenden Persönlichkeiten unterhalten und diese ständige beiderseitige Fühlungnahme hat sich bis jetzt fruchtbar ausgewirkt.

Zudem leben wir nicht mehr im vorigen Jahrhundert, wo das Pferde-, Ochsen- und Kuhgespann neben dem Schubkarren und den Fußgängern die einzigen Verkehrsteilnehmer in Mögeldorf waren. Sie sind mit Ausnahme der Fußgänger heute von den Straßen verschwunden. Die Motorisierung ist vor allem nach dem 2. Weltkrieg derart angewachsen, daß selbst der Fußgänger zum Verkehrshindernis geworden ist.

Weiterhin hat sich der Orts- und Nahverkehr allmählich ausgeweitet zum gesteigerten Berufs- und Geschäftsverkehr und vor allem zum Fernverkehr nach und von dem Osten. Der unterhalb des Schmausenbucks geplante und genehmigte Ostzubringer ist deshalb keine Utopie, sondern eine absolute Notwendigkeit.

Ebenso notwendig ist aber auch die Durchbruchstraße durch die alte Mögeldorfer Substanz von der Ostend- über die Kinkel- und Orts- zur Laufamholzstraße, zumal der Ostast der Schnellstraße noch einige Zeit auf sich warten läßt. Wer die Verkehrsstauungen zu den Hauptverkehrszeiten in Mögeldorf tagtäglich miterleben muß, wird diesen Durchbruch mit hoffnungsvollem Herzen begrüßen. Er muß und wird, vor allem in Verbindung mit dem Ostzubringer, Abhilfe schaffen.

Die Mögeldorfer Straßen, zum Teil — wie die Mögeldorfer Hauptstraße — bereits erweitert, stammen eben aus vergangenen Jahrhunderten, und sind dem heutigen Verkehr nicht mehr gewachsen. Selbst wenn einmal der Ostzubringer entlastend eingreifen kann — der Zeitpunkt ist vorläufig noch unbekannt — ist dieses Durchbruchobjekt notwendig. Zu ihm gehören die Abbrucharbeiten, die bereits im vorigen Jahr intensiv begonnen haben und durchaus noch nicht abgeschlossen sind.

Wir sahen diesen Eingriff der Spitzhacke in die alte Mögeldorfer Substanz voraus.

Aus diesem Grunde schufen wir unsere Mögeldorfer Häusergeschichte, in der alle Mögeldorfer Anwesen, die vor 1900 entstanden, nach Lage (Plan-, Hausnummer u.s.w.), sowie ihre Erbauer, Besitzer und ihre Schicksale beschrieben sind. Etwa 20 Anwesen existieren heute nicht mehr, wurden durch Neubauten verdrängt, oder ihr Komplex anderen Zwecken zugeführt. Je älter unser Buch wird, desto wertvoller wird es für unsere ehemalige Dorfgeschichte.

Zu den verschwundenen Anwesen gehört nun auch der alte Taubershof, Ortsstraße 11, alte Hausnummer 58.

Unser Bild zeigt ihn von Westen, von der Schmausenbuckstraße aus. Er gehört zu den typisch fränkischen Kleinhöfen. Um einen quadratischen Innenhof stand im Westen das Wohngebäude mit tieferabgezogenem Dach, dem sich der Kuhstall anschloß. Die große Scheune füllte die Nordseite aus und gegen Osten stand der Schuppen. Die Straßenseite wurde durch eine Mauer mit dem Hoftor und einer Kleinpforte abgeschlossen. Das Haus, das gegen die Straßenseite keine Fenster im Erdgeschoß aufwies, konnte nur vom Hofe aus betreten werden.

Der Taubershof, ein Viertelhof, wie er in den Katasterblättern vorgetragen ist, entstammt wohl der 2. Periode der Mögeldorfer Entwicklung, die etwa um 1300 mit der Selbsthaftwerdung der Nürnberger Patrizierfamilien in Mögeldorf begann. Diese Geschlechter waren darauf bedacht, daß sich ihr angelegtes Geld gut „verinteressierte“. Die auf Treu und Glauben aufgebauten Abgaben konnte man nicht erhöhen. Man mußte also darauf bedacht sein, die Untertanzahl zu vermehren. Die vorhandenen Großhöfe wurden deswegen zum Teil in Halb- und Viertelshöfe aufgeteilt, wobei mancher zweitgeborene Sohn aus dem Dienstbotenverhältnis zu seinem Bruder herauskam und selbstständig wurde, und manche Schwester ihr Heiratsgut mitbekam.

Die wohnungsmäßige Unterbringung der Neubesitzer konnte natürlich nur auf dem Althof erfolgen, in den meisten Fällen dadurch, daß Kasten- und Tagelöhnerhäuser ausgebaut wurden, wobei die Scheune, der Hofraum, der Brunnen und der Backofen meist im gemeinsamen Eigentum verblieben. Selbstverständlich war auch der Grundherr der gleiche.

Auf diese Weise wurden im Zeitraum von 1300–1600 etwa 16 neue Anwesen gebildet, denen auch das Wald- und Gemeinderecht zuerkannt wurde. Der Taubershof dürfte zu dieser Zeit entstanden sein und zwar als Ausschnitt aus dem Großhof Mögeldorfer Hauptstraße 54 (Holweg).

Nach Westen schlossen sich der Hofer-Becksche- und der Eichelbauernhof an, die beide in den letzten Jahren abgerissen und dem großen Neubau Ecke Mögeldorfer Hauptstraße–Schmausenbuckstraße weichen mußten.

Dem Tauberschen Anwesen gegenüber an der Südseite der Ortsstraße lagen der Bier-

AUSRÜSTUNG
BEKLEIDUNG

ihre
sporthaus

Sport
Scherm

NÜRNBERG LEDERGASSE

leinsgarten und die Hausäcker, die zu dem Anwesen gehörten. Auf ihnen erbaute 1899 Joh. Konrad Braun zwei Wohnhäuser (Ortsstr. 10–12). In dem einen war lange Zeit die Post, im andern der Konsumverein untergebracht, bis beide zu Ende des 2. Weltkrieges im Kampf um Mögeldorf den Flammen zum Opfer fielen.

Auf dem Taubershof saßen in jüngerer Vergangenheit: 1790 Stephan Schindelbeck, 1802 Michael Haberecker, 1815 Heinrich Quenzler, 1832 Joh. Chr. Bierlein (Bierleinsgarten!), 1859 erwarb es Gottfried Tauber mit seiner Ehefrau Barbara, einer geborenen Bierlein. Im Besitz der Tauber verblieb das Anwesen, bis die Familie Kunstmann – Berta Kunstmann ist eine geborene Tauber – einen Teil des Anwesens, im Zuge des Geschehens um die Durchbruchstraße, an die Stadt verkaufte (1963).

Im vergangenen Jahre (Nov. 1966) sind die Gebäulichkeiten des einstigen Hofes, wie manch anderes Anwesen in dieser Gegend, der neuen Zeit zum Opfer gefallen. Ich konnte es mir zusammen mit der Besitzerfamilie nicht versagen, zuzusehen, wie sich der Riesenbagger über den Kamin, die Dachziegel und die Holzsparren hineinfräß bis in die Grundmauern und alles vernichtete, was den Menschen einst lieb und wert war. Jahrhundertlang wohnten hier Mögeldorfer, arbeiteten und schufteten, um den Wohlstand zu mehren, zogen Kinder groß, starben oder schieden nur ungerne von Herd und Haus und Familie. Ein Geschlecht nach dem andern zog hier ein und aus. Viel Leid, aber auch viel Freude erlebten die Menschen, die hier hausten – und nun ist alles aus. Viele Interessenten und Passanten der Ortsstraße hemmten für Minuten den Schritt, um dem traurigen Schauspiel zuzusehen. Nach einigen Tagen war nurmehr ein gut gebener Platz übrig geblieben, über dessen südlichen Teil einmal in naher Zeit die Flut des Verkehrs hinwegbrausen wird.

„Wieder ein Stück Altmögeldorf dahin“, hörte ich sagen und ich ging mit gehemtem Schritt von dannen.

by

Bildereinrahmung - Verglasungen aller Art

Georg Stöcklein

Kunst- und Bauglaserei

Mögeldorfer Hauptstraße 23, Tel. 57 1774

Bratwurst-Röslein

Andreas Köhlein, Obstmarkt 1 - Fernsprecher 22 7794

Guten Mittag- und Abendtisch
Spezialität: Rostbratwürste
Spanferkel